



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

DFG Projekt Die Grenzboten

Die Grenzboten

Berlin u.a., 1841 - 1922

Litteratur

urn:nbn:de:gbv:46:1-908

Über das Juristendeutsch schreibt der preussische Justizminister an den Herausgeber der Deutschen Revue folgendes: „Auf die Klarheit und Einfachheit der Ausdrucksweise in den Entscheidungen und Verfügungen der Justizbehörden lege ich meinerseits einen großen Wert. Daher kann ich es nur dankbar begrüßen, wenn Sie den hierauf gerichteten, auch in Richterkreisen schon hervorgetretenen Bestrebungen durch eine Erörterung in Ihrer Zeitschrift eine Förderung zuteil werden lassen.“

Excellenz hätten auch schreiben können: „Auf klare und einfache Ausdrucksweise in den Entscheidungen und Verfügungen der Justizbehörden lege ich großen Wert und begrüße es daher dankbar, daß Sie solche Bestrebungen, die auch in Richterkreisen schon hervorgetreten sind, in Ihrer Zeitschrift erörtern und dadurch fördern.“



Litteratur

Frauenbilder. Zwei neue Novellen von Ferdinand von Saar. Heidelberg, Georg Weß, 1892.

Ferdinand von Saar gehört zu den besten und feinsinnigsten Talenten, die Deutschösterreich unsrer Litteratur gegeben hat. Freilich mangelt seinen Novellen jene robuste Energie, die augenblicklich mehr als jede andre Eigenschaft gepriesen wird, aber Erfindung und Ausführung zeichnen sich durch lyrische Stimmung, schlichte Anmut des Vortrags und echte Lebenswahrheit aus. Auch die vorliegenden beiden, „Ginwra“ und „Geschichte eines Wiener Kindes,“ zeigen die alten Vorzüge des poetischen Erzählers. Namentlich die erste Resignationsnovelle, die Geschichte einer leichtsinnig verscherzten Jugendliebe, deren Andenken wie ein trüber Schatten auf der Seele eines tapfern Soldaten liegt, entspricht dem besondern Naturell und dem künstlerischen Zuge Saars. In der zweiten, umfangreichern Erzählung stellt der Verfasser den Lebenslauf eines leichtsinnigen, leichtherzigen Mädchens dar, die eine tief unglückliche Frau wird und durch Selbstmord endet. Nicht die Tragik des Vorgangs und die schwüle Atmosphäre, von der die feingezeichneten Situationen teilweise umhaucht sind, sondern die bedenkliche Dunkelheit, in der der Charakter des Herrn Köber bleibt, dem zuliebe Frau Elsa Stadler Haus, Mutterglück, Ehre und schließlich das Leben opfert, beeinträchtigt die Wirkung dieser Novelle, die die Anrisse zu einem ganzen Roman enthält. Im Ganzen muß man vor der ernststen Lebensanschauung und der ruhigen Sicherheit der Lebensdarstellung Saars aufrichtige Achtung hegen, wenn man auch wünschen möchte, daß er sich einmal mit kühnerem Schwung über die Linie erhöbe, die seine Produktion bis jetzt einhält.

Jür die Redaktion verantwortlich: Johannes Grunow in Leipzig
Verlag von Fr. Wils. Grunow in Leipzig — Druck von Carl Marquart in Leipzig